

SPEZIAL SCHÜTZENMUSEUM

RENÉ GURTNER

(1925-2015)

SOLDAT, FAMILIENVATER, SCHÜTZE UND COULEURIKER

Während des Lockdowns postete das Schweizer Schützenmuseum auf Facebook an jedem Werktag aus seinen Sammlungen mindestens ein Objekt, das gerade zur Tagesaktualität passte. Eine Auswahl der insgesamt 41 Beiträge wird vom 20. November bis 30. Mai 2021 als neue Sonderausstellung unter dem Titel «**Alles zu seiner Zeit – Eine Tour d'Horizont durch die Sammlungen**» nun auch reell im Schützenmuseum gezeigt werden. .

Text: Peter Weber Bilder: z/vg

Hätte der Lockdown noch bis zum 14. Juni angedauert, so wäre mit diesem Datum der 95. Geburtstag von René Gurtner zum Anlass genommen worden, auf Objekte seiner Studentenverbindung, des Schützenvereins Schweizerischer Studierender (SSS), wie diese Wappenscheibe hinzuweisen (Abb. 1). Gurtner war im Beruf Soldat, im Privaten Ehegatte und vierfacher Familienvater sowie in seiner Freizeit Schütze und Couleuriker; unter Letzterem versteht man den Angehörigen einer farbentragenden Studentenverbindung. Der SSS wurde am 26. Juni 1861 als Schützenverein Schweizerischer Polytechniker in Zürich gegründet, nannte sich aber bereits 1870 in seinen bis heute gültigen Namen um und ist der einzige rein akademische Schützenverein in der Schweiz. Diese bislang noch wenig untersuchte Schnittstelle von Schützenwesen und Studentenverbindung wird im Übrigen das Thema der übernächsten Sonderausstellung sein, welches das Schützenmuseum gemeinsam mit der Schweizerischen Vereinigung für Studentengeschichte (SVSt) ab September 2021 durchführen wird.

René Gurtner kam am 14. Juni 1925 in Göschenen. zur Welt, wo sein Vater Friedrich als Hotelier und Gastwirt das Bahnhofsbüffet leitete. Nach Schulen in Luzern – sein Vater leitete inzwischen den Gastronomiebetrieb auf den Dampfschiffen des Vierwaldstätter-, Neuenburger- und des Zürichsees – leistete er 1944/45 seinen Aktivdienst. In dieser Zeit lernte er seine zukünftige Ehefrau Adelheid «Heidi» Kugler (1926-2010) kennen. 1945 bis 1947 studierte er in Zürich, wo er dem SSS beitrug und in dem und für den er bis ins hohe Alter u.a. an Schützenanlässen teilnahm. Er setzte seine Studien in Basel fort, wo er zum Dr. phil. promoviert wurde und mit seiner Familie bis 1959 lebte. 1957 wurde er Instruktionsoffizier bei den Flieger- und Fliegerabwehrtruppen in Dübendorf und 1963 zum Generalstabsoffizier be-

Wappenscheibe
des SSS 1886



Bild aus dem
Schweizer Soldat
57 (1982)



fördert. Ende der 1960er Jahre lebte die Familie wegen seiner beruflichen Abkommandierung für 20 Monate in Montgomery, Alabama, ehe er die Fliegerabwehrrekruten- und die Offiziersschule in Dübendorf kommandierte. Zuletzt war er von 1981 bis 1985 als Divisionär Waffenchef der Fliegertruppen und der Fliegerabwehr (Abb. 2).

Gurtner besass ein breites Wissen und engagierte sich geprägt von Huldrych Zwingli und Gottfried Keller für christliche und demokratische Werte in Kirche, Staat und Armee ganz nach dem Credo «Frei muss der Mensch sein». Sein Offiziersschüler Max Lehmann erinnerte sich an ihn: «Major i Gst René Gurtner genannt „Gu“ war

mein Klassenlehrer und [...] eine Respekts-Person. Ein hochgebildeter Auszubildener. Er konnte in seinen Vorträgen faszinieren. Er war unser Vorbild und wirkte wie ein strenger Vater. Deswegen hassten wir ihn auch nicht, obwohl er streng zu uns war und keine schlechten Leistungen duldete. Wir liebten ihn und wären mit ihm durchs Feuer gegangen.» Der Schreibende lernte ihn erst nach seiner Pensionierung kennen, kann sich aber noch gut daran erinnern, wie sehr sich dieser zusammen mit seiner Gattin Heidi im Jahre 1993 dafür engagierte, als es um die Anschaffung der neuen FA/18-Kampfflieger ging. Bei der nun bevorstehenden Abstimmung wären beide gewiss ebenso leidenschaftlich dabei gewesen. Am 26. November 2015 verstarb er in Dübendorf.

Seit seinen Studientagen interessierte sich Gurtner für die Studentengeschichte und dabei besonders fürs Studentenlied. Er war von 1988 bis 2002 Vorsitzender der SVSt-Bibliothekskommission, sass in der Kommission zum Schweizer Commersbuch, veröffentlichte wissenschaftliche Beiträge und gab das Liederbüchlein zum Akademikertag am Eidgenössischen Schützenfest 2005 in Frauenfeld heraus (Abb. 3). Letzteres war ihm eine Herzensangelegenheit, denn es betraf neben dem studentischen Liedgut auch das Schützenwesen. So engagierte er sich stets für die Teilnahme von Couleurikern am Akademikertag – nicht nur als Mitglied des SSS und der SVSt, sondern auch aus tiefer Überzeugung.

Anhand dieses Beispiels sowie der vielen anderen während des Lockdowns gezeigten erkennt man, dass vieles aus dem Schützenwesen längst nicht nur dieses selbst betrifft, sondern auch andere Lebensbereiche, Interessensgebiete usw. tangiert. Dies künftig verstärkt aufzuzeigen, mag – vielleicht zunächst nur im Kleinen – dazu beitragen, dass sich das Schützenwesen wieder stärker in der Mitte unserer Gesellschaft positionieren kann. ●

Liederbuch zum
Akademikertag
ESF 2005

